

ist als directe mechanische Wirkung des stärksten Tropenregens nicht wahrnehmbar.

Was über das Zerschmettern aufrechtwachsender krautiger Pflanzen, über das Zerspalten und Abreissen von Blättern durch den tropischen Regen etc. behauptet wurde, ist durchaus unrichtig. Dass beispielsweise die zarten Keimblätter der Tabakpflanze, welche mit den harten Bodentheilchen in Berührung sind, durch starken Regen kleine Verletzungen erfahren können, steht mit den nunmehr geklärten Thatsachen über die Kraft des niederfallenden Regens ganz im Einklange. Allein alle gröberen Verletzungen von Pflanzen und Pflanzentheilen auf die directe Wirkung des Regens zu stellen, ist nicht mehr erlaubt.

Welche mechanische Wirkung der Regen auf die Pflanze ausübt, welche kleinen Beschädigungen von Blättern und Blüten factisch vorkommen, welche Reize durch die fallenden Regentropfen ausgelöst werden, welche sonstige in physiologischer Beziehung bemerkenswerthe Veränderungen durch die Kraft des Regens hervorgerufen werden, wird die in der Vorbemerkung zu dieser Abhandlung angekündigte Schrift enthalten.